

Nachtragshaushalt 2018

Rede von Stadtrat Johannes Büttner

Eine Million mehr – nun 4 Millionen um Defizite für das Klinikum auszugleichen weist der Nachtragshaushalt aus. Zusammen mit dem Landkreis sind es 8 Millionen Defizit 2018. Der eine Zweckverband von Stadt und Land geht mit Millionen ins Minus und Stadt und Landkreis müssen zahlen – während der andere Zweckverband – der für die Sparkasse Millionen an Gewinne macht – nur einen Teil ausweist – und alles anhäuft und bunkert. Entgegen der Auflage des Sparkassengesetzes, dass Gewinne nicht maximiert werden dürfen sondern Teile davon für gemeinnützige Zwecke anzulegen sind.

Laut der vor ein paar Tagen veröffentlichten Bilanz 2017 hat das Institut einen Jahresüberschuss in Höhe von 69 Mio. Euro erwirtschaftet. Ausgewiesen wurden als Bilanzgewinn jedoch lediglich magere 5,8 Mio. Euro. Erreicht wurde dieses Ergebnis durch einen Buchungstrick: Es wurden einfach 50 Mio. des Überschusses in einen „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gebucht. Dieser Fond umfasst durch die neuerliche Übertragung nun insgesamt 200 Mio. Euro, ohne dass nachvollziehbare Verwendungszwecke dafür erkennbar wären.

Ohne diese Umleitung der angesammelten Gewinne hätte die Sparkasse 2017 gemäß § 21 Sparkassenordnung (SpkO) rund **42 Mio. Euro** an ihre Träger ausschütten können, d.h. **16,8 Mio. an die Stadt** und 25,2 Mio. an den Landkreis Aschaffenburg, so Professor Dr. Guido Eilenberger, in einer Stellungnahme an die KI zur Bilanz 2017.

Selbst wenn dieser „Fonds“ auf die Höhe der „Sicherheitsrücklage“ reduziert würde, bliebe 2017 noch immer ein verteilungsfähiger Gewinn in Höhe von ca. 14 Mio. Euro übrig, immerhin **5,6 Mio. für die Stadt** bzw. 8,4 Mio. für den Landkreis – so Prof. Eilenberger.

Angesichts der Haushaltslage – so ist im Nachtragshaushalt für das Klinikum erneut die Millionenunterstützung von 3 Millionen auf 4 Millionen gestiegen – 4000 Wohnungen, vor allem preisgünstige in Aschaffenburg fehlen - können sich Stadt und Landkreis einen Verzicht auf die ihnen zustehenden Gewinnanteile einfach nicht leisten.

Es ist für die KI rätselhaft, warum die Vertreter der Sparkassenträger, vor allem die Verwaltungsratsvorsitzenden Landrat Reuter und OB Herzog sowie die dort vertretenen Stadt- und Kreisräte, sich anders als in München, Augsburg, Nürnberg und Ingolstadt bislang nicht dazu durchringen können, die Ausschüttung der ihnen zustehenden Gewinnanteile einzufordern um gemeinnützige Projekte zu finanzieren.

Da der Nachtragshaushalt Teil des Haushaltes 2018 ist bei dem die Anträge der KI zur ökologischen und sozialen Erneuerung von der großen Mehrheit der Stadträte ablehnt wurden. Hier darf ich nur an die Forderung nach Einführung der Beitragsfreiheit für Kindergärten, der Ausweitung des Sozialpasses für Schwellenhaushalte oder der Einführung des 1 Euro Tickets oder der kostenlosen Beförderung von Schülern erinnern - können wir diesem Nachtragshaushalt nicht zustimmen.